

Wenn Sie möchten, nennen Sie uns Ihren Namen und ihren Wohnort:

ich möchte anonym bleiben

In den Fragen geht es um Ihre Erfahrungen und Anregungen:

A) Wie haben Sie die Zeit des sogenannten „lockdown“ erlebt? Was war für Sie besonders einschneidend, was hat Ihnen geholfen? Schildern Sie uns gern Ihre Situation in dieser Zeit (Familie, Wohnen, Arbeiten etc.)

Ich bin Musiker und lebe größtenteils von Konzertauftritten. Die sind durch die Pandemie überwiegend ausgefallen, wodurch in in ernsthafte wirtschaftliche Existenzbedrohung gekommen wäre. Gleichzeitig hatte ich eine Bewerbung für eine Professur und Österreich laufen, die dann im Mai 2020 glücklicherweise zu einer Festanstellung ab Oktober geführt hat. Insofern war die erste Coronawelle höchst aufregend und anfangs von großer Sorge und später ebenso großer Erleichterung geprägt. Abgesehen davon habe ich die Ruhe des ersten Shutdowns auch als sehr wohltuend erlebt, die Zwangsentleunigung hat auch ihre guten Seiten und ich habe gelernt, daß es eine Planung über mehr als zwei Wochen hinaus völlig sinnlos ist. Meine Familie wie auch mein privates Umfeld ist gesund geblieben und so schien die Bedrohung von C19 noch nicht besonders nah.

Ab Oktober habe ich dann die neue Stelle in Österreich angetreten und bin teilweise dort hin gezogen, der Neustart dort ist natürlich schwierig mit all den Beschränkungen, ein Kennenlernen von Menschen in neuer Umgebung fast nicht möglich. Dazu immer wieder Phasen mit Lockdown an der Uni und Arbeitsunterbrechungen, das ist durchaus zäh.

B) Wie erleben Sie die aktuellen Lockerungen in Ihrem Alltag? Was ist für Sie hilfreich, was sehen Sie kritisch? Würden Sie hinsichtlich der Abwägung von Lockerung und Beschränkung etwas ändern wollen? Wenn ja, was?

Den ersten Lockdown vor einem Jahr fand ich sinnvoll und angesichts der unerforschten Lage gut umgesetzt. Hilfreich war, daß ich breite Zustimmung und Hilfsbereitschaft bei allen mich umgebenden Menschen erlebt habe.

Ab Herbst und zunehmend in den letzten Wochen sind die Vorschriften immer komplizierter und teilweise kaum nach zu vollziehen, wodurch mehr Unzufriedenheit entsteht. Neben allen teilweise notwendigen Einschränkungen im Alltag ist meine größte Sorge, daß das zT planlose Handeln unserer Regierung den sozialen Frieden dauerhaft

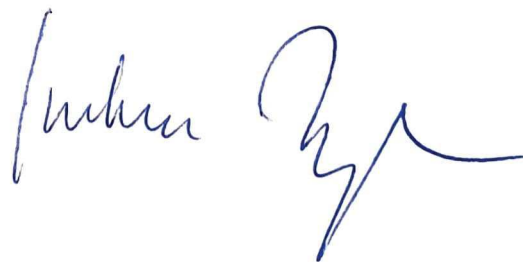
gefährdet, das Vertrauen in Demokratie ausgehöhlt wird und wir neben den finanziellen Lasten größere soziale Lasten anhäufen.

Die Anschaffung von geeigneten Luftfiltern hätte uns das Thema Schul- und Kitaöffnungen weitgehend erspart, ein früherer effektiver Schutz der besonders gefährdeten Bevölkerungsgruppen wäre sinnvoller als löchrige und kaum kontrollierte Beschränkungen für alle.

C) Was fehlt Ihnen in der öffentlichen Diskussion über das weitere Vorgehen oder kommt zu kurz? Was sollte aus Ihrer Sicht ergänzt werden oder mehr Berücksichtigung finden?

Mir fehlt eine andere Perspektive als „zurück zum Zustand vor der Pandemie“. Wenn man so viel Geld in die Hand nimmt wie jetzt, könnte man Strukturveränderungen, die auch ohne die Pandemie anstünden, gleich mit einleiten (Klima- und Umweltschutz als ein Beispiel von vielen) und dementsprechend zielgerichtet investieren. Statt dessen führt das „weiter so“ zu einem stärkeren Auseinanderdriften von arm und reich und damit zu mehr sozialem Unfrieden.

Dazu kommt, daß auch nach einem Jahr noch um Zuständigkeiten gestritten wird, und der beginnende Wahlkampf bestimmt auch noch das Handeln unserer Politiker.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Julian Zyp', written in a cursive style.